

## 5. „BLUT“ – EIN WORT BESONDERER KRAFT

*Auch in Dichtung, Literatur und Umgangssprache hat das Blutsymbol eine besondere Kraft und ebenso in der Liturgie.*

### DIE DOPPELTE BEDEUTUNG DES BLUTES

„Blut“ hat eine zweifache Bedeutung: Es ist gleichzeitig ein Synonym für das Leben wie für den Tod, für Angenehmes wie Unerfreuliches. Deshalb weckt in uns das Wort „Blut“ ganz unterschiedliche Gefühle und Vorstellungen.

Einmal sprechen wir vom Blut in sehr *positiven* Zusammenhängen: In der Werbung für das Blutspenden zu medizinischen Zwecken kann man auf Plakaten lesen: „Blut ist Leben!“ Ein Blutspender handelt edel, denn er dient der Rettung des Lebens. Blutsverwandtschaft verbindet tiefer als nur rechtliche Beziehungen, und Blutsbrüder verbünden sich in der Bereitschaft, füreinander das Leben zu geben. Auch der Adel wird mit Blut in Verbindung gebracht, man spricht dann von „blauem Blut“. Wenn jemand „Adel“ in Herz und Adern hat, dann ist damit ursprünglich etwas sehr Positives gemeint, nämlich eine edle Gesinnung.

Andererseits sprechen wir vom Blut auch in sehr *negativen* Zusammenhängen: Wir denken an etwas Schreckliches, an Wunden, Gewalt und Tod. Entsprechend den Kulturen wohl aller Völker bedeutet das Blutvergießen ein gewaltsames Sterben, ein Opfer. Wir sagen z. B., dass es bei einem Aufstand zum Blutvergießen kam, wenn es um Mord und Totschlag ging. Nicht nur der Anblick einer offenen, blutenden Wunde lässt die meisten Menschen erschrecken.

Besonders eine „Bluttat“, also eine Auseinandersetzung, bei der es zum „Blut-Vergießen“ kam, bei der also „Blut-Schuld“ auf sich geladen wurde, ruft Entsetzen hervor. Wenn jemand durch einen Schock totenbleich aussieht, dann erschreckt er damit auch andere. Und wenn uns aus Scham das Blut in den Kopf steigt, dann kann das nicht nur verräterisch sein, sondern auch sehr peinlich.

Wenn wir vom Blute Christi sprechen, dann ist gewöhnlich beides gemeint – der gewaltsame und grausame Tod, also das Kreuzesopfer, wie auch das göttliche Leben, das durch die Auferstehung in den Sakramenten zu uns strömt. Wenn wir während der Eucharistiefeier im Kelch auf das Blut Christi schauen, dann erinnern wir uns an Golgota. Der gekreuzigte und sterbende Jesus wird gegenwärtig. Kelch und Blut sind Zeichen der Hingabe, des Opfers Jesu. Das Blut erinnert an seine Wunden! Der Kelch auf dem Altar ist aber auch mit dem Blut des Auferstandenen gefüllt, der in der Eucharistie gegenwärtig ist. Die Kirchenväter schreiben über den eucharistischen Kelch, der mit österlichem Jubel und „Feuer“ des Geistes erfüllt ist. Der heilige Johannes Chrysostomus sagt: „Wir haben einen herrlichen Kelch der Trunkenheit, einer Trunkenheit, die uns mäßig und nüchtern macht. Welches ist dieser Kelch? Der geistliche Kelch, der heilsame Kelch, der Kelch, der mit dem Blute Jesu Christi erfüllt ist.“

### DAS BLUT ALS PHYSISCHE REALITÄT UND DICHTUNG

Es ist ein großer Unterschied, ob ein Arzt, ein Biologe, ein Physiker über das Blut spricht oder aber ein Dichter. Den ersteren geht es um eine lebenswichtige Substanz des Körpers, die naturwissenschaftlich analysiert wird. Den Poeten dagegen interessiert mehr die bildhafte und symbolische Bedeutung: Wenn Dichter vom „jungen Blut“ schwärmen, meinen sie die jungen Menschen in ihrer Frische und Vitalität. Man sagt auch: „Es liegt mir im Blut“ und will damit ausdrücken, dass man eine Fähigkeit ganz und gar beherrscht oder eine Schwäche geerbt hat.

In der Heiligen Schrift treffen wir beides an. Wenn es z. B. heißt, dass das Blut Abels „zum Himmel schreit“ (Gen 4,10), dann ist das eine dichterische Weise, von der furchtbaren Schuld Kains zu sprechen, der seinen Bruder aus Eifersucht ermordete, also eine „Bluttat“ begangen hat. Das Blut als biologische Substanz wird vor allem in den Wunden der Passion Jesu sichtbar. Die theologisch-poetische Sprechweise finden wir vor allem dort, wo das Blut Christi, die Hingabe seines Lebens, ein „Lösepreis“ genannt wird, oder wenn es darum geht, dass man sich im Blut Christi reinwaschen (1 Joh 1,7) und

versöhnen kann: „*Alles im Himmel und auf Erden wollte er (Gott) zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut*“ (Kol 1,20).

## **DAS BLUT IN DER KULTURGESCHICHTE**

Im Hinblick auf die besondere Symbolkraft des Begriffes „Blut“ verwundert es nicht, dass er eine bedeutende Rolle im Bereich der Mythologie, der Religion wie auch der Esoterik spielt. Ob in kultischen Riten oder in magischen Praktiken – immer wieder greift der Mensch auf das Blut zurück, wenn er mit besonderer Ausdrucksstärke ein Opfer darbringen, ein Bündnis schließen oder sein Leben übergeben will. In der Antike war das Blut, also die Lebenskraft, eines Gladiators für die Römer so begehrt, dass sie sich in die Arena begaben, um das Blut der gefallenen Helden zu sammeln, sich damit einzureiben und so an der Kraft des Helden teilzunehmen. In alten volkstümlichen Sagen verschreiben Menschen ihre Seele an den Teufel, indem sie den Vertrag mit ihrem Blut unterzeichnen. Umgekehrt bewahrt das Heiligtum in Altötting Schriftstücke, auf denen bayrische Herrscher ihre Weihe an die Gottesmutter mit ihrem Blut unterschrieben haben, um so die höchste Feierlichkeit und Endgültigkeit auf Leben und Tod zu unterstreichen.

## **ZEUGNIS AUS DEM LEBEN**

### **TEILHABE AM BLUTE CHRISTI**

Ich komme aus Afrika, lebe aber schon längere Zeit in Deutschland. Hier hat mich Gott zur Katholischen Kirche geführt, vorher war ich evangelisch. (Mein Vater ist evangelischer Pastor.) In der Katholischen Kirche habe ich die Blut-Christi-Verehrung lieben und schätzen gelernt. Besonders wichtig war und ist für mich das Buch „Teilhabe am Blute Christi“. Ich liebe dieses Buch und nehme es gerne mit, wenn ich irgendwohin fahre, z. B. vor kurzem zur Wallfahrt nach Lourdes. In diesem Buch findet man alles Wichtige, was das Blut Christi betrifft, deshalb empfehle ich es gerne auch anderen. Es wird dort auch sehr deutlich der Unterschied erklärt zwischen der Aufopferung des Blutes der Tiere (im Judentum, aber auch in anderen, heidnischen Religionen) und dem Göttlichen Blute Jesu, unseres einzigen Heilands.

Vor kurzem war ich in meiner Heimat (Kenia). Dort sind die heidnischen Bräuche noch stark verbreitet. Sie sind sogar in der Mentalität vieler Christen noch lebendig. Als ich dorthin kam, habe ich ein Geschenk mitgebracht – das große Kreuz mit dem Korpus Jesu, auf dem man ganz deutlich sein Blut sehen kann. Die Christen in dieser Gegend haben schon Kreuze (in der Kirche und auch in den Häusern), aber ohne den Leib Jesu. (Vermutlich deshalb, weil dort die protestantische Kirche mehr verbreitet ist). So können sie nicht deutlich sehen, wie konkret die Liebe unseres Heilandes ist – die am Kreuz vergossene Liebe!

Als ich dieses Geschenk den Leuten aus unserem Dorf übergab, habe ich mit dieser Absicht ein Treffen organisiert. Es war gerade die Zeit, in der es in meiner Heimat nur sehr selten regnet. In diesem Jahr aber regnete es fast gar nicht. Das war eine große Herausforderung für die Leute. Sie ersehnten den Regen.

Während des Treffens habe ich den Leuten das von mir mitgebrachte Kruzifix gezeigt und ihnen über das Blut Christi erzählt. Am Ende habe ich spontan gebetet: Ich danke Gott für das große Geschenk unseres Retters, verherrlichte sein Heiliges Blut und tauchte darin unsere Nöte ein. Nach diesem Treffen begann es zu regnen! Die Leute kamen zu mir und bedankten sich sehr bei mir: Sie waren überzeugt, dass der Regen begann, weil ich ihnen das herabrinneende Blut Christi gezeigt hatte! In der heidnischen Kultur meiner Heimat gibt es die (magische) Überzeugung, dass man den Regen durch das Vergießen des Tierblutes bewirken kann. So haben sie mein Gebet magisch gedeutet und dankten mir so, als ob ich eine Zauberin wäre! Ich bemühte mich, wie ich nur konnte, zu erklären, dass es nicht um eine Zauberformel geht, sondern um vertrauensvolles Gebet und Erhörung durch Gott.

Ich hoffe, dass das Buch „Teilhabe am Blut Christi“ bald übersetzt wird. So können die Leute auch in Afrika klar den Unterschied zwischen den magischen Riten und der Anbetung des Erlösungsblutes unseres Heilands Jesus Christus besser verstehen und aus dieser wunderbaren geistlichen Quelle leben. (F.B.)

(aus dem Buch *JULI. Blut-Christi-Monat*, S. 32-37; dort findet man auch die Gebete zur Auswahl, S. 197)